

Der Schwarm als Grundzutat für Artistic Practices of Care im öffentlichen Raum Performatorium 2024

Der Begriff des Schwarms, wie wir ihn verwenden, kommt aus dem Improvisationstanz/-theater, dabei bewegt sich eine Gruppe als ein „Körper“ oder „Organismus“. Dabei braucht dieser ein aufmerksames sich aufeinander Eintunen, ein aufeinander Schauen, Hören und sich aufeinander Beziehen (caring), um in Bewegung zu kommen. Körper agieren im Spannungsverhältnis zwischen individueller und gemeinsamer Handlungsmacht. Persönliche Entscheidungen werden für die Gruppe getroffen und führen zu einer gemeinsamen Handlung. Der Schwarm geht über ein zweckmäßiges gemeinsames Arbeiten, Kollaborieren hinaus. Die Zusammenarbeit ist Zusammensein und wird konstant neu geformt: eine vorsichtig, sich konstant entwickelnde Methode und ein kraftvoller, organischer Zustand zugleich. Aus einer gesellschaftspolitischen, kritischen Perspektive stellen wir die Frage nach dem Schwarm als einem möglichen gesellschaftlichen Gegenmodell, als eine utopische Figur.

- Der Schwarm arbeitet mit und durch konzentrierte/r Aufmerksamkeit. Bewegungen werden entsprechend mit Bedacht und Genauigkeit durchgeführt.
- Auf den Einsatz von Sprache und Stimme wird zugunsten der Konzentration auf Gesten und Bewegung verzichtet. Im Zentrum steht das Sich-Bewegen (mit) einer Gruppe.
- Diese Form der Artistic Practices of Care richtet sich an (erwachsene) Teilnehmende mit und ohne Vorerfahrung im Performen. Die Gruppengröße kann variieren und hängt auch von den Erfahrungen der Teilnehmenden und ggf. auch der anleitenden Personen ab. Es sollten jedoch nicht weniger als fünf Personen teilnehmen. Eine Gruppengröße von 8-10 Personen scheint für den Beginn gut geeignet.
- Der Schwarm bewegt sich gerne im öffentlichen Stadtraum, wobei die jeweiligen Spezifika – wie etwa die Bewegtheit des Stadtraumes, das Wetter, ebenso wie Architektur, Bodenbeschaffenheit, An- oder Abwesenheit von Fahrzeugen, Pflanzen oder Objekten – die Bewegung des Schwarms beeinflussen.
- Die Teilnehmenden sind sich stets der gesamten Gruppe gewahr (peripheres Sehen, deep listening), gehen aber nicht in einen direkten Blickkontakt miteinander oder mit Passant*innen. Wenn die Umstände einen direkten Blickkontakt erfordern, z.B. aufgrund des Angesprochen-Werdens durch Passant*innen oder der Abstimmung mit Autofahrenden, dann ist es wichtig währenddessen den Kontakt mit der Gruppe aufrecht zu erhalten.
- Der Schwarm bleibt immer in Bewegung.
- Die Führung des Schwarms liegt nie dauerhaft bei einer Person. Eine*r bekommt sie geschenkt und mit einem Richtungswechsel in der eigenen Bewegung wird sie an die nächste Person weitergegeben.